

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement.

(Bei allen Postbüreau.)

Jährlich (franko für die ganze Schweiz) . . . Fr. 3. 80.
 Halbjährlich " 2. —
 Bei der Expedition abgeholt jährlich " 3. 60.
 " " " " halbjährlich " 1. 80.

N^o 23.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.

Einrückungsgebühr.

Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Rp.
 Bei Wiederholungen 5 Rp.

Briefe und Gelder franko.

Sarnen,

27. Mai

1871.

(Uebersetzung.)

An die geliebten Söhne Landammann und übrige Regierungsräthe

des
 Kantons Unterwalden ob dem Wald
 zu Sarnen in der Schweiz.

Pius IX., Papst.

Geliebte Söhne!

Gruß und Apostolischen Segen!

Sehr gerne entnehmen Wir Euerer Zuschrift vom 21. März abhin, daß Ihr, die Ihr dortorts den öffentlichen Angelegenheiten vorstehet, von solch' kindlicher Pietät und Zuneigung beseelt seid, daß Ihr Euer Liebe und Hingebung gegen Uns und Euerer Ergebenheit und Verehrung gegen diesen Apostolischen Stuhl auch im Namen des katholischen Volkes durch ein schönes Zeugniß bekunden wolltet. Und indem Ihr redlich anerkennet, in welcher misslicher Lage Wir Uns befinden zufolge der feindseligen Angriffe Pflichtvergessener, welche unter Verletzung der Rechte dieses heil. Stuhles Uns selbst in ihre Botmäßigkeit gebracht haben, habt Ihr Uns die Gefühle Euerer Mißbilligung gegen die verübte Vergewaltigung ausgedrückt, welche der kindliche Schmerz und der religiöse Eifer in Eueren Herzen wach riefen. Dies gereicht fürwahr, geliebte Söhne! zu Euerem großen Lobe, welches Ihr auch dadurch vermehret, als Ihr unumwunden eingestehet, daß Euch das ruhmvolle und theuere Andenken Euerer Vorfahren vorgeschwebt habe zur Belebung Euerer Hingebung und Eueres Eifers für die Sache des heil. Stuhles. Demgemäß hat Uns, geliebte Söhne! die vorzügliche Kundgebung Euerer Sinnesweise zu nicht geringem Troste gereicht, und Wir befreuen Uns, Euch dies mittelst gegenwärtigen Schreibens zu bezeugen, von dem Wir wünschen, daß es Euch zum Unterpfande diene Unserer vorzüglichen und ganz väterlichen Wohlwogenheit gegen Euch und das katholische Volk Eueres Kantons. Ueberhin wissen wir Euch schuldbigen Dank für jene aufrichtigen Wünsche, die Ihr Uns darbrachtet und behufs deren Verwirklichung Ihr, durch Euer kindliche Liebe bewogen, auch die Fürbitte des himmlischen Schutzpatrons, der Euer Land verherrlicht, für Uns anrufet. Der höchste Vater der Barmherzigkeit erhalte und festige, geliebte Söhne! fürdauernd Euer vortrefflichen Gesinnungen und entsprechenden Gefühle, und gebe Euch, in diesem harten Kampfe gegen die Gottlosigkeit mannhaft und beharrlich einzustehen, wie es wahren Söhnen der Kirche ziemt, und erfülle Euch mit reichen Gaben seiner Güte. Inzwischen ertheilen Wir als Vorbedeutung dieser Gaben und als Pfand Unseres besondern Wohlwollens Euch Allen insbesondere, geliebte Söhne! und Eueren Familien, und Allen, in deren Namen Ihr geschrieben, aus der Tiefe Unseres Herzens liebevoll den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter am 29. April 1871,
 Unseres Pontifikats im fünfundsanzigsten Jahre.

(Unterz.) Pius P. P. IX.

× Das Papst-Jubiläum Pius IX. *)

Ein höchst merkwürdiger, freudiger Anlaß steht den Katholiken des Erdkreises bevor. Was seit 1800 Jahren niemals vorkam, wird sich, so Gott will, am nächsten 16. Juni erfüllen. An diesem Tage nämlich wird Pius IX. das fünfundsanzigste Jahr seines Papstthums zurückgelegt haben, eine Regierungszeit, welche außer dem heil. Petrus noch kein Papst erreichte. — Bei den schweren Kämpfen und Bedrängnissen, welche

*) Wir lassen diese Anregung gerne auf das päpstliche Schreiben folgen — gleichsam als Dankesbezeugung für die in letztem bekundete hohe Liebe des Vaters der Christenheit. Die schönste bürgerliche Feier wird sein, wenn am Abend des 16. Brachmonats von den Berggipfeln ein Kranz von Feuern in die Thale lodert, es ist ja dann die Zeit, wo von der Alp der Betenruf ertönt.
 Die Red.

die Kirche in unsern Tagen zu bestehen hat, ist es eine wunderbare Fügung Gottes, daß Pius IX., dieser ruhmwürdige Papst, so lange am Leben bleibt und mit solchem Muth und solcher Kraft das Schifflein Petri durch Sturm und Wellen hindurch führt. Die Feinde der Kirche und des Papstthums haben seit Jahren Alles gethan, um unserm allverehrten Kirchenoberhaupte das Leben zu verbittern und zu verkürzen. Schon in den ersten Jahren seiner Regierung hat die Revolution seine Milde und Herzensgüte mit Undank und Verrath vergolten und ihn gewaltiam aus seinem Besitztum vertrieben. Entthront und verbannt mußte er fremde Hilfe und Gastfreundschaft beanspruchen. Raum war er mit Hilfe Frankreichs wieder in seine Rechte eingesetzt, so bereiteten ihm die Männer des Umsturzes in Italien im Bunde mit den revolutionären Parteien aller Länder neue Verlegenheiten, neue Leiden. Bald schnöder List, bald offener Gewalt sich bedienend, setzten sie ihre Pläne gegen die geheiligte Person und das rechtmäßige Besitztum unseres geliebten Kirchenoberhauptes fort, bis ihnen vorigen Herbst der Abzug der Franzosen aus Rom den willkommenen Anlaß bot, von der Residenz des Papst-Königs, von der Hauptstadt der katholischen Christenheit, mittelst Perfidie und Gewalt, Besitz zu nehmen. Welch' schmähliche Behandlung der entthronte und in die Räume des Vatikans eingeschränkte achtzigjährige Papst seit den letzten September-Tagen zu erdulden hat, davon wissen die öffentlichen Blätter tagtäglich zu berichten. Ohne offenbaren Schutz von Oben wäre Pius IX. seinen Prüfungen und Leiden längst erlegen. Doch er lebt noch; in wenigen Tagen wird er das fünfundsanzigste Jahr seiner Regierung erreicht haben und er wird, wir hoffen es zuversichtlich, noch so lange leben, um den Sieg der Wahrheit über die Lüge, des Rechtes über die Gewalt, der Kirche über ihre Feinde zu schauen.

Diese Thatfachen und Hoffnungen sind es, welche den künftigen 16. Juni für alle aufrichtigen Katholiken zu einem so wichtigen, freudigen Ereignisse machen. Bereits werden in verschiedenen Gegenden und Ländern Anstalten getroffen, um das Jubelfest der 25jährigen Regierung unsers heil. Vaters Pius IX. auf's Großartigste zu begehen. Kirchliche Feierlichkeiten, zahlreiche katholischen Versammlungen, Illuminationen und Freudenfeuer werden am 16. Juni an unzähligen Orten der Verehrung, Liebe und Begeisterung der Gläubigen für ihren allgemeinen Vater Ausdruck verleihen. Möge die Schweiz und besonders das Volk der Urkantone am 16. Juni nicht hinter den Millionen katholischer Mitchristen zurückbleiben! Es hat vor wenigen Wochen durch seine Beileids-Bezeugungen und Ergebenheits-Adressen an den Tag gelegt, mit welcher Liebe und Verehrung es dem Oberhaupte der Kirche zugethan ist; möge es darum auch das erhabene Jubelfest desselben auf würdige Weise feiern!

Eidgenossenschaft.

— Gotthardbahn. Der „N. Z. Ztg.“ wird aus Florenz geschrieben: Wie man hier bestimmt versichert, wird das italienische Ministerium noch in dieser Session, wahrscheinlich zu Anfang des Juni, dem Parlamente die Ratifikation des Berner Vertrages betreffend die Subvention der Gotthardbahn im empfehlenden Sinne vorlegen und dadurch diese Angelegenheit zu einem vorläufigen Abschlusse bringen. Zwar lassen die Gegner des Gotthardprojektes alle Mühen springen, um eine abermalige Verschiebung auf eine unbestimmte Zukunft zu erreichen und führen als Hauptgründe in's Feld: für's Erste, daß nach der Eröffnung der Montcenis- und Brennerbahn Italien hinreichende Wege besitze, um seinen Handel mit Frankreich und Deutschland zu vermitteln; für's Zweite, daß die äußerst gespannte, finanzielle Lage des Königreichs nicht gestatte, eine Summe von 45 Millionen Franken für eine Bahn wegzuworfen. Gleichwohl hofft man, daß die sachbezüglichen Verhandlungen nicht sehr weiltäufig sein und bald an's ersehnte Ziel führen werden.

— Schützenwesen. Die gestern in Zürich abgehaltene Konferenz hat nach sechsstündiger Verhandlung eine Einigung über die streitigen Hauptpunkte herbeigeführt. Ausschließliche Waffe am eidgenössischen Schießen wird von nun an sein der Hinterlader mit unserer Einheitsmunition, Minimaldistanz: 1000 Fuß, Ein Gabensatz und Ein Doppel sollen die Kosten und die Festorganisation vermindern, ebenso die Reduzierung des Festes auf acht Tage. Die Schützengemeinde fällt weg, die Vereinsangelegenheiten werden durch Kantonalsektionen erledigt. Festort für 1872: Zürich, für 1874: St. Gallen. Der Schießplan von 1872 ist von den vereinigten Zentral-Komitees der alten Gesellschaft und des Feldschützenvereins zu genehmigen. Die Mitglieder des Letztern werden solche des neuen Vereins durch Entrichtung eines Eintrittsgeldes von 1 Fr.

— Die Eröffnungsfeier der Fahrten auf der Rigibahn ist wohl gelungen. Sonntag Mittags fuhren nach einander zwei festlich befränzte Züge, bestehend aus je einer Lokomotive und einem vorgeschobenen Personenwagen, von Birmen nach Kaltbad hinauf. Dort wurde bei guten Weinen getafelt und das Festessen wohl durch 20 Toaste gewürzt. Mit dem 23. ds. ist die Bahn dem Verkehr übergeben worden. Die ganze Bahn hat eine Länge von 17,140 Schweizerfuß. Für die Bergfahrt wie für die Thalfahrt wird es zirka ¼ Stunden Zeit brauchen. — Laut der „Schwyz. Ztg.“ werden nächstens die Arbeiten an der Fortsetzung der Rigi-Eisenbahn von Staffelhöhe nach Kulm beginnen.

Obwalden. Letzten Samstag hielten die kant. Behörden in der Pfarrkirche von Sarnen eine Gedächtnisfeier für tit. Frn. Landammann und Kantonsrathspräsident Dr. Joseph Simon Etlin sel. Die Kantonsrathsmitglieder hatten sich sehr zahlreich hiebei eingefunden. Die Regierung war begleitet von der Staudeskanzlei und vom Landweibel in der Standesfarbe. Das Traueramt celebrierte hochw. Pfarrer-Präsident Dillier von Sarnen. Der Hochaltar war mit Trauerflor umhängt; auf dem Katafalk stand das ebenfalls mit Trauerflor behängte Porträt des Verbliebenen. Das Grab war sehr sinnreich geschmückt.

Auch die große Theilnahme an der zweiten Gedächtnisfeier des Frn. Landammann Etlin sel. zeigte, welche Hochachtung und Liebe dem tiefbeweineten, seltenen Mann über das Grab gefolgt.

— Verhandlungen des hohen Kantonsrathes vom 20. Mai. Vormittagsitzung. Anwesend 67 Mitglieder. — Hr. Vizepräsident Landfackelmeister Durrer eröffnet die Verhandlungen mit einer kurzen passenden Ansprache. Rückertinernd an die jüngste trauerreiche Vergangenheit spricht er sein Bedauern aus über den allzufrüh erfolgten Tod des tit. Herrn Landammann und Kantonsrathspräsidenten Dr. J. S. Etlin und mißbilliget allbekannte Vorfälle, welche rohe Gemeinheit unlängst zu Tage gefördert habe.

Auf seinen Antrag erklärt die Versammlung einmüthig durch Erheben von den Sitzen: „Herr Landammann und Nationalrath Dr. J. S. Etlin hat sich um das Vaterland wohl verdient gemacht,“ und mit gleicher Einmüth wird der Beschluß gefaßt, den Ausdruck tiefsten Beileids der Familie des Geschiedenen offiziell kund zu thun.

Hierauf folgt die Beeidigung der neueingetretenen Mitglieder H. Franz Burch von Sarnen und Alois Schäli von Giswyl.

Die Behörde wählte in offenem Handmehr zum Präsidenten: Frn. Vizepräsidenten Landfackelmeister Durrer, zum Vizepräsidenten: Frn. Kriminalgerichtspräsidenten Theodor Wirz, als Stimmenzähler bestätigte sie die H. Kollegialverwalter Seiler und Adolf Röhlin, und in des Letztern Abwesenheit stellte sie zu dessen Ersatzmann auf Frn. Staatschreiber von Moos.

Nachdem der Rath sich also konstituiert hatte, fiel als erstes Geschäft in Behandlung die Abhaltung einer außerordentlichen Landsgemeinde. Herr Vizepräsident Wirz schlägt als Tag der Landsgemeinde Montag, den 29. Mai vor, weil das Volk besser noch als in